

Uni bunt gemischt

**Betrifft: Ausländer oder Studienkollegen
Anonym oder integriert ?**

Karin Url, Ulrike Fuchs, Fotos von Andreas Redl

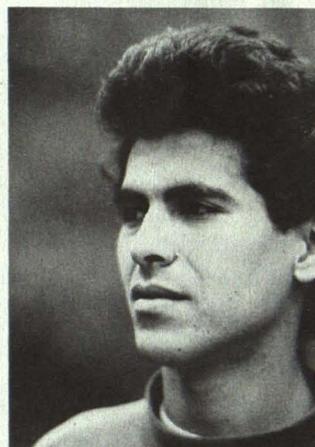


Name: Dr. Abdulle Daud
Herkunftsland: Somalia
Alter: 37
Studium: Medizin

1978 beendete er an der Somalia National University sein Medizinstudium, absolvierte 2 Jahre Turnus in einer Kleinstadt, 360 km von Mogadishu entfernt, danach ar-

beitete er 7 Jahre in der Hautklinik von Mogadishu. Seit 1988 machte er in Graz eine Fachausbildung für Dermatologie und Venereologie, die er im Februar 1991 mit Erfolg abschloß. Bis Dezember dieses Jahres wird er noch eine zusätzliche Ausbildung für Geschlechtskrankheiten absolvieren um dann zurück nach Somalia zu fliegen. Dort erwartet ihn schon ein Arbeitsplatz in der Hautklinik von Mogadishu.

Abdulle ist "sehr glücklich in Österreich studieren zu können." und wird seine hier erworbenen Fähigkeiten zu Hause sicher gut einsetzen können.



Name: Jabez Olivgeira
Herkunftsland: Brasilien
Alter: 27
Studium: Musik (Cello)

Weil Österreich als Land der Musik bekannt ist, und weil

Jabez auch schon Freunde hier hatte, kam er 1989 nach Graz, bestand die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule (weshalb ihm ein Studentenvisum bewilligt wurde), und studiert seitdem Cello.

Durch gelegentliche Auftritte konnte er sich die ersten 4 Semester seines Studiums selbst finanzieren, seit heuer bekommt er ein privates Stipendium.

Jabez engagiert sich sehr dafür, mit Veranstaltungen und Konzerten die brasilianische Kultur in der Steiermark vorzustellen.

Name: Arda Dagcioglu
Herkunftsland: Türkei
Alter: 27
Studium: Medizin

Auch er ist seit 2 Monaten in Graz, beendete sein Medizinstudium in der Türkei und ist an der Grazer Ersten Chirurgie beschäftigt. Ihm wurde ein 4-jähriger Österreicher-aufenthalt genehmigt, der allerdings mit einem erheblichen bürokratischen Aufwand (Empfehlungsschreiben, Vermögensnachweis, Bestätigung eines Arbeitsplatzes im Heimatland) verbunden war.

Drei Jahre besuchte er die St. Georg Schule in Istanbul (eine Österreichische Mittelschule in der Türkei). So kam er schon mit sehr guten Sprachkenntnissen nach Graz. Er betont, gestützt auf Erfah-

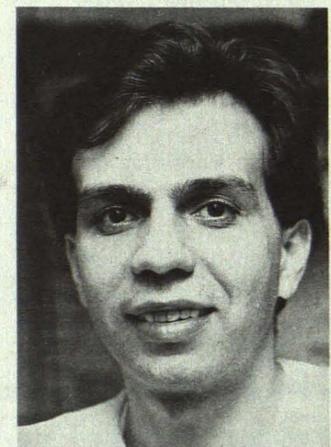


rungen, die er in Deutschland, Italien und Frankreich gemacht hat, daß Österreich "zwar ein Land sei, in das schwer reinzukommen ist", doch würde man hier als Ausländer noch allzumal am besten behandelt werden. In Österreich stoße er nicht nur auf Akzeptanz in der Klinik, "sondern auch auf der Straße.

Name: Gucer Fatih
Herkunftsland: Türkei
Alter: 24
Studium: Medizin

Nach einem in der Türkei abgeschlossenem Medizinstudium absolviert Fatih seit Anfang Oktober dieses Jahres eine Fachausbildung für In-vitro-fertilisation an der Universitätsklinik in Graz.

Eineinhalb Jahre wartete er auf ein Stipendium in der Türkei, das ihm einen Österreich-aufenthalt von 7 Monaten ermöglicht.



In seiner Freizeit besucht er regelmäßig Deutschkurse, denn je besser er die Sprache beherrscht, desto mehr fühlt er sich von seinen Arbeitskollegen akzeptiert.



Name: Revfy Eva
Herkunftsland: Ungarn
Alter: 22
Studium: Jus

Nach fast absolvierten Jusstudium in Pecs wurde Eva durch einen Vertrag zwischen dem Ungarischen und Österreichischem Ministerium für Wissenschaft und Forschung für dieses Wintersemester ein Stipendium für einen Studienaufenthalt in Graz zu-

gespröchen. Neben einem Deutschkurs am Dolmetsch-institut besucht sie regelmä-ßig Vorlesungen aus bürgerlichem Recht und soll in Zusammenarbeit mit dem Professor dieses Instituts einen Vergleich bestimmter Gesetzestextstellen im deutschen, österreichischen und ungarischen Recht erstellen. Das bedeutet für sie im Moment viel Übersetzungsarbeit.

Wie auch schon in Pecs wohnt sie in einem Studentenheim, zu dem sie bemerkt, daß dieses hier viel ruhiger und weniger kommunikativ sei, was allerdings auch daran liegen könnte, daß auf Ungarischen Universitäten Prüfungen nur zu Semesterende abgelegt werden können, wodurch ihnen während des Semesters mehr Zeit für andere Aktivitäten bleibt.



Name: Lu-Yu Ho
Herkunftsland: Taiwan
Alter: 26
Studium: Musik (Oboe)

Nach beendeter Musikausbildung in Taiwan kam Lu-Yu-Ho nach Graz um ihr Oboenspiel perfektionieren und Auslandserfahrung sammeln zu können. Ihre Eltern ermöglichen ihr finanziell diesen Aufenthalt, da sie kein Stipendium erhält.

Lu-Yu-Ho hatte keine Probleme, ein Studentenvisum, das jährlich erneuert werden muß, zu bekommen (1 Woche Wartezeit).

Das Studium bedeutet ihr viel, doch belasten sie ihre vagen Zukunftsaussichten und das ewige "Hinundhergerissen-sein" zwischen ihrem Heimatland und Österreich.

Leserbrief

Ich möchte Ihnen eine andere Seite, die wir erlebt und gesehen haben, zeigen. Im Jahre 1984/85 sind über 500.000 Menschen aus Bulgarien in die Türkei geflohen, da sie von der Regierung wegen ihrer Religion und ihrer Kultur unterdrückt wurden. Sie alle sind in verschiedenen Städten aufgenommen worden. Nach der Wende im Land und dem Wechsel der Regierung kehrten 250.000 von ihnen wieder nach Hause zurück, denn sie hatten all ihr Hab und Gut bei der Flucht in Bulgarien zurückgelassen.

Während und nach der Golfkrise sind über 600.000 Kurden aus dem Irak geflohen, 400.000 in die Türkei und 200.000 nach Persien. Warum 400.000 in die Türkei gekommen sind, wenn die Türkei gegen die Kurden war; ich glaube niemand hat sich so eine Frage gestellt. Und dann 4 Monate die Besorgnis dieser Menschen. Es ist einfach zu schreiben- 400.000 Aber wenn man überlegt, ist es eineinhalb mal Graz. Jeden Tag Brot für 1,5xGraz, Essen für 1,5xGraz, Wasser für 1,5xGraz, Zelte für 1,5xGraz, Krankenversorgung für 1,5xGraz, Müll und Abfall für 1,5xGraz. Es ist nicht einfach für ein Land, in dem eine Person nur 25.000 Schilling pro Jahr verdient, solche Lasten zu verkraften.

Trotz solcher Menschlichkeit und Freundschaft gegenüber den kurdischen Flüchtlingen wurde die Türkei im ORF als unmenschlich bezeichnet, nur weil ein Soldat einen Flüchtling, der sich in der Reihe um Brot vordrängen wollte, schlecht behandelt hat. Wie kann man alles vergessen und

nach dem Verhalten eines Soldaten ein ganzes Volk beurteilen und bestrafen.

Wissen Sie, wie schwer es ist, als Tourist nach Österreich zu kommen? Zuerst muß man eine Einladung oder eine Buchung haben, dann kann man sich in dem Konsulat melden. Das reicht aber nicht: Sie müssen eine Urkunde von einem Haus bringen, ihr Gehalt vorweisen und das Rückflugticket zeigen. Trotzdem kann es sein, daß man kein Visum bekommen kann. Warum können die armen Kroaten nicht nach Österreich flüchten? Also, man muß sich zuerst manche Fragen stellen und wenn man mit sich selber zufrieden ist, kann man jemanden als unmenschlich bezeichnen.

Es gibt noch viele Dinge, über die man denken sollte. Zum Beispiel: 2000 Albaner wollten nach Italien fliehen, aber ihr Schiff wurde mit Gewalt aus Italien gejagt. Diejenigen, die an Land schwimmen wollten, wurden gesammelt und mit Bussen wieder nach Albanien geschickt. Das Gleiche haben die Griechen mit 700 Albanern gemacht. Diese Sachen sind nur die Sachen, die wir im letzten Jahr erlebt haben.

Ich habe das geschrieben, weil ich hier von der Österreichischen Freundschaft und Hilfsbereitschaft entzückt bin. Und ich bin sicher, daß Zeitungen die Aufgabe haben, Menschen zusammenzubringen.

Wenn sich bis heute keine Zeitung bemüht hat zur anderen Seite zu schauen, bedeutet das, daß ihre Zeitung mehr ist als eine ... Zeitung.

Name und Anschrift der Redaktion bekannt.